



HERAUSGEBER: LUTHERIDEN-VEREINIGUNG E.V.

- **Vorsitzender:** Werner Sartorius, 78532 Tuttingen, Nelkenstr. 2, (07461/5330)
- **Schriftführer:**
- **Schatzmeister:** Emil Damm, 14532 Stahnsdorf, A sternweg 7, (03329/610248)
- **1. Beisitzer:** Martin Eichler, 01324 Dresden, Bautzner Landstr. 53, (0351/2683473)
- **2. Beisitzer:** Wolfgang Liebehenschel, 14169 Berlin, Am Lappjagen 7, (030/8135892)
- **3. Beisitzer:** Susanne Wirth, 04105 Leipzig, Funkenburgstr. 1, (0341/9803928)
- **4. Beisitzer:** Heinrich Streffer, 85646 Anzing, Lessingstr. 46, (08121/48475)
- **1. Ehrenvorsitzender:** Arthur Stieler v. Heydekampf, 22391 Hamburg, Rehmkoppel 26, (040/5365084)
- **2. Ehrenvorsitzende:** Irene Scholvin, 31139 Hildesheim, Chr.-Hackethal-Str. 49, (05121/46159)

Bankverbindung Commerzbank in Berlin, Konto 640 22 00 (BLZ 100 400 00)

HEFT 27

71. JAHRGANG

DEZEMBER 1997

Erfolgt in zwangloser Folge

Liebe Lutherverwandte,

geht es Ihnen auch so wie mir, daß von Jahr zu Jahr die Zeit schneller vergeht ??? Es ist kaum zu glauben, daß sich das Jahr 1997 bereits wieder dem Ende neigt.

Das Jahr 1997 wird geschichtlich mit seinen blutigen terroristischen Anschlägen weltweit in die Geschichte eingehen und die Bundesrepublik steht vor einer „politischen Pat-Situation“ und ist unfähig erforderliche Reformen durchzuführen, insbesondere die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Vorstand der Lutheriden-Vereinigung e.V. hat auch im Jahr 1997 fruchtbare und harmonische Vorstandssitzungen in Tuttingen und in München abgehalten, in denen für die Zukunft wichtige Weichen gestellt wurden, insbesondere für das nächste Familientreffen und die Mitgliederversammlung in Zeitz vom 4. – 6. September 1998. **Ich darf Sie bitten, bereits heute dieses wichtige Wochenende in Ihrem Terminkalender festzuhalten.** In diesem Familienblatt finden Sie die offizielle Einladung mit vorläufigem Programm und als Beilage ein Anmeldeformular für das Familientreffen.

Bedauerlicherweise muß ich Ihnen auch mitteilen, daß bei unserem Schriftführer Herrn Jürgen Bielitz bezüglich seiner Abstammung von Martin Luther Unstimmigkeiten aufgetreten sind und Herr Bielitz hat mir einen Brief geschrieben aus dem ich einen Abschnitt zitieren möchte:

Zitat: „Demzufolge bitte ich meine Mitgliedschaft in der Vgg. ruhen zu lassen, bis ich in der Lage bin, durch weitere Forschung Beweise (Anm.: für die Abstammung) zu erbringen.

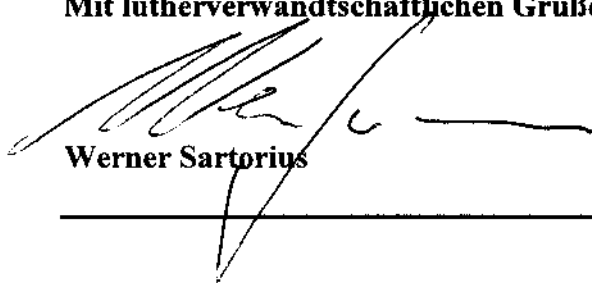
Deshalb bitte ich Sie, bis zur Neuwahl eines Schriftführers die entsprechende Post an mich zu senden.

Wir brauchen Verstärkung im Vorstand bei den Wahlen, deshalb bitten wir Sie bereits heute dem Vorstand mitzuteilen, ob Sie bereit wären ein Amt im Vorstand zu übernehmen. Bitte scheuen Sie sich nicht, Ihre Bereitschaft für ein Amt im Vorstand zu zeigen. Wir brauchen Sie !!

Zur Information ! Die Fortsetzung von Herrn Streffer's Beitrag bezüglich Denkmäler wird im nächsten Familienblatt im Juli 1998 fortgesetzt.

Nun darf ich Ihnen und Ihren Familienangehörigen für die bevorstehenden Feiertage ein frohes Fest und erholsame Tage sowie alles Gute für das Jahr 1998 wünschen.

Mit lutherverwandtschaftlichen Grüßen



Werner Sartorius

Tuttlingen im Dezember 1997

Liebe Lutherverwandte, liebe Mitglieder unserer Vereinigung !

Aus dem Bestand unserer Bibliothek sind uns die nachfolgend aufgeführten Titel von Günther Luther nicht zurückgegeben worden – was auch nicht mehr möglich ist.

Wir sind bemüht, diese Bücher für die Lutheriden-Bibliothek wieder zu beschaffen und bitten Sie, evtl. bei in Ihrer Nähe befindlichen Antiquariaten oder auch Flohmärkten danach zu suchen. Der Ankauf würde über den Schatzmeister erfolgen oder auch als Spende gerne angenommen werden.

Es handelt sich um:

1. **Historische Erzählung von D.D. Luther; von H.D. Richter, 1733.**
2. **Das Golden und Silberne Gedächtnis D. Martin Luther nebst 200 Münzabbildungen; von Christian Juncker, 1706.**
3. **D. Martin Luthers Leben und Wirken; von Gustav Plitt, 1833.**
4. **Luther im Lichte der neueren Forschung ein kritischer Bericht von Heinrich Böhmer, 1917.**

Andere Werke konnten bereits wieder beschafft werden.

Emil Damm
-Schatzmeister-

.... heimlich zugehört über die Stadt in der wir unseren nächsten Familientag abhalten

Es treffen sich zwei Bekannte, die sich Jahre nicht gesehen haben:

Paul: Wie geht es Dir, wir haben uns lange nicht gesehen ?

Max: Danke, mir geht es so weit gut, habe aber immer viel vor.

Paul: Was ? Wieso hast Du immer was vor ?

Max: Ja – ich wollte jetzt zum Beispiel nach Zeitz fahren.

Paul: Nach Zeitz ? Wo liegt den Zeitz – wie kommst Du darauf ?

Max: Zeitz liegt an der weißen Elster, südwestlich von Leipzig, nordöstlich von Jena. Wenn man mit dem Auto von Süden auf der A 9 kommt, muß man nordöstlich vom Hermsdorfer Kreuz bei Osterfeld die A 9 verlassen und auf der B 180 nach Zeitz fahren. Dasselbe gilt auch vom Norden auf der A 9 nach Süden bei Osterfeld die Autobahn verlassen.

Paul: Ganz schön und gut wie Du es mir erklärst, aber was soll ich in Zeitz, gibt es da was zu sehen ?

Max: Natürlich ! Da ist das große Schloß „Moritzburg“ und der Dom „St. Peter und Paul“. Im Jahre 968 wurde dort der erste Bischof in sein Amt eingeführt, er begann den Bau des Domes.

Paul: Ach – und das steht noch alles dort ?

Max: Nein – das Schloß „Moritzburg“ wurde 1657 an Stelle der 1644 zerstörten ehemaligen Bischofsburg errichtet und der Dom ist durch Nässe über Jahrzehnte leider sehr in Mitleidenschaft geraten. Im letzten Regime war dafür kein Geld da und es gibt auch keine Domgemeinde. Aber jetzt wird sehr viel zur Erhaltung des großen Gebäudes getan. Ich will mir das alles ansehen. Da ist z. B. noch die ottonische Krypta vom Vorgängerbau unversehrt erhalten, sie stammt noch aus der Zeit des ersten Bischofs. Auch so was will ich sehen !

Paul: Von all so etwas hörte ich noch nie !

Max: Außerdem gibt es in Zeitz viele Berührungen zu Luther.

Paul: Wieso denn das ?

Max: Die Stadt Zeitz ist eng mit den männlichen Nachkommen des Reformators verbunden. Johann, Ernst Luther, der Enkel Martin Luthers wurde in der „Michaelis-Kirche“ in Zeitz getraut und 1725 heiratete der damalige 2. Bürgermeister, Dr. Friedrich, Martin Luther in derselben Kirche. Es gibt auch noch mehrere Häuser in der Stadt, in denen Nachkommen Luthers geboren wurden und gewohnt haben.

Paul: Das habe ich noch nie gehört !

Max: ... die Geschichte geht aber weiter. Martin Luther selbst hat 1542 den ersten evangelischen Bischof, seinen Freund Nikolaus von Amsdorf, in das Bischofsamt eingeführt. Luther war auch 1544 und 1545 in Zeitz gewesen.

Paul: Was Du alles weißt, Du machst mich jetzt richtig neugierig !

Max: Und es gibt noch eine Attraktion in der Stadt ! Sie befindet sich unter den Häusern, ein „unterirdisches Zeitz“. Die Ganganlagen ziehen sich fast unter der gesamten Altstadt hin und sind in einigen Fällen sogar 3-stöckig und bis 10 m tief.

Paul: Ich bin Dir richtig dankbar, was Du mir alles erzählt hast und werde mich bei der nächsten Gelegenheit auf den Weg nach Zeitz machen.

Beitrag von Susanne Wirth

Neues über Katharina von Bora

- Dr. Martin Luthers Käthe -

(Fortsetzung von Heft 26, S.12, von Wolfgang Liebehenschel)

Es naht ihr 500. Geburtstag, der – nach einem von ihr getragenen Medaillon in Silber mit dem eingravierten Datum 29. Januar 1499 – auf den 29. Januar 1999 fällt. Das Medaillon ist verschollen. Wer es hat, sollte es dem Vorstand melden. Die Post hätte ein Briefmarkenmotiv.

Schauen wir nach Hirschfeld südöstlich der Stadt Nossen, so finden wir südlich in 3 km Entfernung den Ort Reinsfeld, nördlich in kaum 2 km den Ort Deutschenbora, in östlicher Richtung nach 2,5 km den Ort Neukirchen, von Neukirchen nördlich nach ca. 3 km Rothsönberg und südlich davon Bieberstein und Krummenhennersdorf. Ein wenig wegs östlich dieser Gegend liegt der Ort Tanneberg. Und das hat alles in über 500 Jahren seine Ortsnamen nicht geändert. Nur eine sehr große Autobahngabel der A 4 in die A 14 – genannt Dreieck Nossen – ist in diese Landschaft gelegt worden. Dort waren um das Jahr 1480 die Adelsfamilien von Bora, von Mergental, von Reinsberg und von Schönberg sowie von Marschalck zu Bieberstein ansässig. Ein anmutiges Ölbild an der Brüstung der Empore der evang. Kirche von Deutschenbora zeigt den Kanzler und Landrentmeister des Herzogs Albrecht von Sachsen, Ritter Hans von Mergental mit seiner Familie, vor seinem Tod im Jahr 1480, dabei auch seine Frau, Anna von Schönberg, und seine 3 Kinder. Nach ihm sind 3 Generationen derer von Mergental in Öl gemalt. Das Geschlecht von Mergental soll 1476 mit den obengenannten Rittergütern bis hin nach Nössige, ca. 8 km nördlich von Deutschenbora gelegen, belehnt worden sein.

Anna von Mergental geborene von Schönberg wird uns als Lutheriden noch besonders beschäftigen. Ihr Ehemann, Hans von Mergental d.Ä., wohnte zu Klitze (Klitzschen), womit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der Ort westlich von Torgau gemeint ist. Er wird in der Torgauer St. Marienkirche i.J. 1480 beigesetzt. Seine Frau Anna wurde jedoch in der Haugwitzkapelle – Teil der Leipziger Pauliner-Universitätskirche – als Anna von Haugwitz vor 1496 beigesetzt. – Kurzum: Nach allen Recherchen war sie die Großmutter – mütterlicherseits – der Katharina von Bora, in 2. Ehe verheiratet mit Jahn von Haugwitz, dem Herren von Schloß und Herrschaft Hirschstein, die ihm 1461 zufallen. Und er ist Herr auf Taucha und Kleeberg. Anna von Haugwitz's Lebensweg endet folglich im Leipziger Raum. Sie war Mitglied hoher sächsischer Adelsfamilien.

Zurück nach Hirschfeld. Das Adelsgeschlecht von Bora war auf dem Rittergut Hirschfeld, nahe Deutschenbora, mindestens schon seit Mitte des 14. Jahrhunderts ansässig. Ritter Hans Truchseß von Bora starb schon 1403 (siehe: Aufsatz von Cornelius Gurlitt, Heft 41 / Meinhold 1923 „Denkmäler der Andreaskapelle, sonstige Denkmäler u. Reste solcher“). Hier ist um 1480 auch Ritter Hans von Bora, der Vater der Katharina von (aus) Bora, noch seßhaft. Er veräußerte zwischen 1525 – 1530 das Bora'sche Hirschfeld an denjenigen Zweig der Bora's, der sich seit dem Jahr 1476 „von Mergental“ nannte und schon vor 1476 das Reinsbergische (südliche) Hirschfeld hatte (siehe: Angaben des Georg von Hirschfeld in „Beiträge zur Sächsischen Kirchengeschichte“, 2. Heft, Leipzig 1883 und „Lutheriden-Familienblatt“ Nr. 10, Nov. 1928, Herausgeber P. Otto Sartorius, Seiten 53/54/55). Georg von Hirschfeld verwirft die Annahme, Katharina von Bora – Martin Luthers Frau – stamme aus Lippendorf, aus dem Grunde, daß Hans von Bora zu Lippendorf bereits 1505 gestorben sei und keine Söhne und Enkel hinterlassen habe (Zitat).

Kommt demzufolge Katharina von (aus) Bora aus der dem Ort Deutschenbora südlich vorgelagerten Ortschaft Hirschfeld, aus dem Rittergut derer ‚von Bora‘?

Prof. Dr. Dr. Ernst Kroker schreibt in seinem Buch „Katharina von Bora – Martin Luthers Frau“ (Evangel. Verlagsbuchhandlung GmbH, Berlin 1961, 6. Auflage): „Hier (gemeint ist die Markgrafschaft Meißen, d.V.) sind die ‚von Bora‘ um die Wende des 15. Jahrhunderts nur noch in zwei Orten nachzuweisen, in Lippendorf bei Leipzig und in Hirschfeld bei Nossen. Unweit von Nossen und Hirschfeld liegen die **a l t e n** Stammsitze des Geschlechtes, dem Katharina von Bora angehörte, die Dörfer Wendischbora und Deutschenbora. In Lippendorf gab es um 1499, dem Geburtsjahr Katharinas, einen Hans von Bora. Hans von Bora war der Vater von Katharina.“

Unter den Räten des Kurfürsten Friedrich des Weisen (+1525) – Martin Luther zugeneigtem Landesherrn – namens Dolzig, von Einsiedel, von Feilitzsch, von Thum, welche Luther schon 1515 freundlich gesinnt und immer mehr für ihn eintretende Gönner waren, befand sich auch der Rat von Hirschfeld („Geschichtliche Notizen“ des Pfarrers Möckel, Nossen).

Unter den Rittern, welche Luther zum Reichstag zu Worms am 16.04.1521 eingeholt und ihm nach dem Reichstag das Geleit wieder hinaus gegeben haben, befand sich auch der **R i t t e r B e r n h a r d v o n H i r s c h f e l d**. Jedenfalls war dieser bei den Räten, welche Luther zur Reichstagsverhandlung begleitet haben. (aus Böhmer – „Der junge Luther“, S. 150 / 362 / 366 / 382).

Dieser Rat Bernhard von Hirschfeld ritt demzufolge auf der langen Fahrt Luthers zum Reichstag nach Worms von Wittenberg aus als eine Schutzperson neben dem Reformator her.

Wenn auch das Rittergut Hirschfeld damals schon in anderer Hand war, ist dieser Bernhard von Hirschfeld jedenfalls mit der von hier ausgehenden Familie von Hirschfeld in Zusammenhang zu bringen, denn die sonst vorkommenden Orte Hirschfeld haben keine Rittergüter, sind also auch keine Rittersitze gewesen.

Wußte der Ritter Bernhard von Hirschfeld, daß Hans von Bora vom Gut Hirschfeld, das Hans von Bora nach 1525 an „von Mergental“ veräußert, eine im Kloster Gottesthron zu Nimbschen südlich Grimma lebende, schöne Tochter, die Nonne Katharina, hatte? Mit Sicherheit kannte er auch die Zisterzienser-Nonne Catharina von Mergental aus Deutschenbora-Hirschfeld, die als Tochter des Hans von Mergental d. Jüngeren auf Hirschfeld (+1506) und seiner Frau Anna von Regensberg (Reinsberg) im Ölbild in der Kirche zu Deutschenbora sehr anmutig dargestellt ist. Diese Catharina von Mergental trägt eine schwarze Haube und ein weißes Gewand, wie die Nonnen des nur adeligen Jungfrauen vorbehaltenen Klosters Gottesthron zu Nimbschen den Habit, ihr Ordensgewand, trugen.

Ob Ritter und kurfürstlicher Rat, Bernhard von Hirschfeld, durch diese Verbindung wußte, daß eine oder einige Nonnen im Kloster an der Mulde bei Grimma heraus wollten? Sagte er es seinem teuren Schützling Martin Luther? Bei der Reise nach Worms war hierzu lange Gelegenheit. – Die Flucht der Katharina von Bora wurde sicher länger vorbereitet und war am 04. April 1523 – Ostern – auf Wegen, die bekannt waren – nach Torgau. Der Reichstag zu Worms war am 16. April 1521 – danach Martin Luther bald ein Jahr als Junker Jörg auf der Wartburg – was auch Bernhard von Hirschfeld genau wußte!

Zurück zur Nonne Catharina von Mergental aus Hirschfeld bei Deutschenbora. Ihr Vater, Hans von Mergental d. Jüngere, hatte nach dem Tod seines Vaters, Hans von Mergental d.Ä., im Jahre 1480 die Rittergüter zwischen Nössige und Hirschfeld, Neukirchen, Krummenhennersdorf (im Süden) als Erbe übernommen. Sein Sohn, Wolff von Mergental zu Hiersfelth, unserm Martin Luther durch Besuche in Wittenberg kein Unbekannter, erwarb von Hans von Bora, Martin Luthers Schwiegervater, nach 1525 das Bora'sche Rittergut Hirschfeld. Wolff arrondierte gewissermaßen seinen Besitz. Hieraus ist herzuleiten, daß Hans von Bora, der Vater unserer Katharina von Bora aus Hirschfeld, ein Lehnsmann derer zu Hirschfeld gewesen war, also ein Lehnsmann auch der im Jahr 1480 Witwe gewordenen begüterten Anna von Mergental d.Ä., geborenen von Schönberg.

Diese wird alsbald von Jan (Hans = Johann) von Haugwitz, Herren auf Schloß und Herrschaft Hirschstein / Elbe, geheiratet, weil sie ihrem Sohn und Erben Hans von Mergental auch nicht im Wege sein möchte. Jan von Haugwitz ist auch Herr von Taucha, Kleeberg und kennt Burgwerben. So wird der Lehnsmann Hans von Bora auf die Haugwitz'schen Besitztümer Tuacha und Kleeberg oft mitgeritten sein, was um das Jahr 1481 / 1482 begann. Anna geb. von Schönberg verw. von Mergental, neu verehelichte von Haugwitz, hat eine Anna von Haugwitz, die Ritter Hans von Bora lieben lernt. Er lernt die Besitzungen um Taucha und Kleeberg südlich und östlich von Leipzig kennen, heiratet die Anna von Haugwitz und wird am 29.01.1499 Vater der Katharina von (aus) Bora, deren Mutter aus dem Geschlecht derer von Mergental – die Großmutter – stammte.

Dr. Martin Treu nimmt in seiner Taschenbuchausgabe „Katharina von Bora“, Drei-Kastanien-Verlag 1995, 2. Auflage 1996, zum genauen Geburtsort nicht eindeutig Stellung. Zitat von S. 6: „Sie kam wohl im Gut Lippendorf südlich von Leipzig zur Welt.“ Aber er nennt als Mutter der Katharina eine „geborene von Haubitz oder Haugwitz. Beide Geschlechter waren in vielen Zweigen im mitteldeutschen Raum weit verbreitet, so daß der Geburtsort der Katharina, aus dem dann die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Linie der von Boras hervorgeht, nur geschlossen werden kann.“

Der Name „von Haugwitz“ führt aber in die Gegend von Meißen, zu Schloß und Herrschaft Hirschstein, zu Rittergut Hirschfeld, Reinsberg, Rothschnöberg und nach Deutschen-Bora bei Nossen.

Fortsetzung folgt.

Wolfgang Liebehenschel
November 1997

D. Martin Luther in Thüringen

Eine neue Gedenkstätte in der Kirche von Lehesten

Bei einem Sommerurlaub 1994 im Frankenwald kamen mein Mann und ich per Auto zufällig in den kleinen Ort Lehesten. Er liegt 640 m über N.N. und hatte um 1900 ca. 2000 Einwohner. Das Städtchen ist bekannt durch seine Schieferbrüche, hat seit 1651 das Stadtrecht und gehört jetzt zum Kreis Saalfeld.

An der Kirche im Ort entdeckten wir eine große Schiefer-Gedenktafel zum 500. Geburtstag Luthers, angebracht 1983. Nun wurden wir neugierig, weshalb dieser Hinweis an der Kirche angebracht wurde ?

So lernten wir ein junges Ehepaar Seifert kennen, die sich sehr engagierten, in der Kirche eine Gedenkstätte für den Reformator einzurichten.

Bei der Besichtigung der schön renovierten Kirche wurde uns ein kleiner Nebenraum, direkt neben dem Kirchenschiff, gezeigt, der dafür vorgesehen war.

Nun gingen zwischen Lehesten und Leipzig über Monate manche Mitteilungen hin und her. Am 6. Oktober 1996 sollte die kleine Gedenkstätte eingeweiht werden und ob wir dazu kommen könnten ?

Und wir kamen tatsächlich ! Mit dem Ehepaar Paul aus Leipzig führen wir in deren Auto früh los und waren pünktlich 14 Uhr in Lehesten. Wir staunten nicht schlecht, wie viele Menschen bereits gekommen waren, natürlich auch die Presse mit Kameras.

Ja – was hat nun eigentlich Lehesten mit Luther gemeinsam ?

Die Chronik berichtet:

Luther war ein Geächteter und konnte daher nicht am Reichstag 1530 in Augsburg, wo die religiöse Frage entschieden werden sollte, teilnehmen. Zu seiner persönlichen Sicherheit mußte der Reformator an der Grenze Sachsens auf der Veste Coburg von April bis Oktober verweilen. In Augsburg rechtfertigte sein treuer Freund Melanchthon die Reformation mit der „Confessio Augustana“. Auf der Rückfahrt von Augsburg schloß sich Luther in Coburg an. So kam er in Gefolge des Kurfürsten von Sachsen und kurfürstlichen Räten am 5. Oktober nachmittags in Lehesten an. Auch seine engen Mitarbeiter Melanchthon, Justus Jonas und Spalatin waren dabei. Im weiteren Gefolge waren 70 Edelleute mit 160 berittenen Knechten, sämtlich mit Schießzeug bewaffnet und in lederner Kleidung.

Leider ist nichts bekannt über eine Predigt Luthers. Es existiert aber ein Rechnungseintrag über den Aufenthalt des Kurfürstlichen Lagers 1530 in Lehesten im Ernestinischen Gesamtarchiv und gibt genaue Übersicht der Kosten des Nachtmahl. Für Lehesten bedeutete dieses Ereignis damals die Einführung der Reformation. Die Einweihung der Gedenkstätte begann mit der Predigt des Pfr. Peter Hoffmann über Restauration, Reformation und Restitution – Rückbesinnung auf dem Weg in die Zukunft soll der Weg aller Christen sein !

Dann gruppierten sich Kinder vor dem Altar, ca. 9 – 12 Jahre alt. Jedes Kind hatte einen Text aus dem Leben Luthers frei zu sprechen, die junge Frau Seifert hatte mit allen Blickkontakt. Ein kleiner Junge rief: „Wo bleibt Martin Luther ? – Ach, da kommt er ja !“ Ein größerer Junge in historischer Kleidung kam vom Eingang der Kirche herein und sprach einen langen, gut verständlichen Text. Schließlich sangen alle Kinder einen Kanon: Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Amen ! Es folgte die Ansprache von Herrn OKR Ludwig Grosze aus Eisenach, der seine Rede mit den Worten begann, daß er sich nie hätte träumen lassen, jemals Martin Luther zu begegnen – was natürlich in der Gemeinde schmunzelnd aufgenommen wurde.

So erlebten wir wirklich eine schöne, große und lebendige Gemeinde. Zwischen den Ansprachen hörten wir den sehr guten Kammerchor und die Turmbläser der Kantorei Ronneburg.

Nach der Feier wurde das kleine Museum, bescheiden aber liebevoll eingerichtet, besichtigt, zu dem auch aus in Leipzig Vorhandenem etwas beigetragen werden konnte.

Am Kirchenausgang standen Kinder mit kleinen Körbchen, wo Brot „Lutherbrot“ in kleinen Scheiben angeboten wurde.

Später saßen wir alle im Gemeindesaal bei Kaffee und Kuchen, wo wir auch den Landrat, Dr. Werner Thomas aus Saalfeld, begrüßen konnten.

In der 2. Nachmittagshälfte starteten wir 4 wieder gen Leipzig. Wir waren alle sehr beeindruckt von diesem kleinen Fest das so gut organisiert war. Wir bewunderten Frau Seifert, wie sie den Gedanken, eine Luthergedenkstätte einzurichten, in die Tat umgesetzt hat. Sie hatte die Ausstellung sehr sorgfältig und liebevoll zusammengestellt.

Wir vier haben uns sehr gefreut, als Lutheriden mit dabeigewesen zu sein.

Susanne Wirth
Leipzig

Bevor der Euro kommt ,

Gedankenspiele um die Preise zu LUTHER's Zeiten - oder war LUTHER reich ?

Die Währungseinheit zu Zeiten unseres Vorfahr war der Gulden. Ein Gulden hatte 21 Silbergroschen; ein Silbergroschen zu 12 Pfennig; d.h. 1 Gulden waren 252 Pfennig.

Es ist sehr schwierig damalige Preise in unsere so geliebte „Noch-DM-Zeit“ zu transformieren. So kann dieser Artikel auch nur eine mögliche Zahlenspielerei sein:

Der Reformator kaufte eine Kanne Bier (ca. 2 Liter) für 3 Pfennig. Und am Preis des Bieres will ich alles aufhängen. Eine Büchse Bier zu ½ Liter kostet heute ca. DM 1,-; das bedeutet, daß zu Luthers Zeiten für 2 Liter Bier DM 4,- hinzublättern gewesen wären. Nach dieser Rechnung ist also der Wert des Pfennigs aus heutiger Sicht DM 1,33.

Nun muß man ganz schön suchen, um in den zahlreiche Quellen Preisangaben zu finden:

Ein Anzug (Rock , Hose , Wams) so liest man, kostete 18 Groschen. Nach der Bierrechnung also $18 \times 12 \times 1,33$ ergibt DM 287,28. Das könnte stimmen, denn BOSS gab es noch nicht. Weiter: 1000 Dachziegel für 40 Groschen. Die Rechnung ergibt DM 638,40. Auch das könnte stimmen, rechnet man heutige Ziegel ohne Prozente mit DM 1,- pro Stück. Tausend Mauersteine 57 Groschen und eine Fuhre Kalk 5 Groschen - nach Bierrechnung DM 909,72. Ob das stimmt, kann der Verfasser nicht beurteilen, denn wie groß ist eine Fuhre?

Der berühmte Hopfengarten zu Wittenberg kostete 375 Gulden. Nach der gewohnten Rechnung wären das DM 94.500,- . Stimmts ?

Somit muß Luther über nicht unerhebliche Mittel verfügt haben.

Die Einnahmeseite ist noch schwieriger zu erkennen: Die Hausgäste zahlten für die Woche Vollpension 14 Groschen, daß wären immerhin DM 223,44 ; für Logies „trocken“ noch 5 Groschen (DM 79,80).

Anfangs lebte M.L. im verarmten Schwarzen Kloster und besaß fast keine Bareinkünfte. Die Professur war vom Orden unentgeltlich zu besetzen, das Predigtamt wurde nur geringfügig besoldet. Als 41-jähriger hatte Luther seine Käthe geheiratet und legte damit einen Grundstock für ein nicht unerhebliches Vermögen. Denn nach seiner Heirat bekam er vom

Landesfürsten ein Gehalt von 200 Gulden, das sich später auf ein Jahresgehalt von 300 Gulden steigerte. Nach meiner Bierrechnung DM 67.032,- bis 100.548,-.

Notizweise:

Johannes Luther verdiente als Hofrat 230 Gulden (DM 77.087,-), Martin Luther's Sohn Paul als Leibarzt übrigens 200 Gulden.

Doch Luther muß, wie wohl manche seiner Nachfahren, kein Verhältnis zum schnöden Geld gehabt haben. So liest man, daß Luther seiner Katharina „für's Bibellesen bis Ostern“ 50 Gulden versprach, das sind immerhin DM 16.758,- !

Man kann natürlich auch sagen: So wichtig war Luther das Bibellesen!

Katharina's Umsichtigkeit und Arbeitseinsatz ist es wohl zu verdanken, aber auch den erhaltenen Naturalien, wertvollen Sachgeschenken und dem späteren Bierbraurecht, daß Luther's Hinterlassenschaft mehr als 9000 Gulden, somit über drei Millionen DM betrug.

Kann das sein fragt man sich bei solchen Zahlen ?

Das schwarze Kloster in Wittenberg wurde für 3.700 Gulden verkauft. (Bierrechnung DM 1.240.000,-). Das 80 ha große Gut Wachsenhof für 2.200, als DM 737.352,- verkauft.

Nun sollte man solche Zahlenspielerereien nicht zu ernst nehmen. Aber eins ist gewiß: **arm war unser Vorfahre nicht!**

Übrigens: Unser Jahresbeitrag in Höhe von DM 35,- wäre damals rund 26 Pfennig gewesen!

Sollten wir diesen auf 30 Pfennig erhöhen ?

Emil Damm - Schatzmeister

Luther-CD für Liebhaber

Multimedia-Scheibe zeigt unveröffentlichte Dokumente

Von unserem Redaktionsmitglied
Nicola Dickmann

Ohne den gerade erfundenen Buchdruck wäre Martin Luther kein großer Reformator geworden, er hätte allenfalls in der Region um Wittenberg für Aufregung gesorgt. Erst die Erfindung von Johannes Gutenberg machte die Verbreitung der Thesen bis in den letzten Winkel des Reiches möglich.

Luthers Lebensweg im Zeichentrickfilm

In diesem Sinne setzt die CD-Rom über den aufmüpfigen Mönch die Erfindung der Drucktechnik der heutigen multimedialen Revolution gleich und bietet mit etwa eintausend bisher nicht veröffentlichten Dokumenten ein modernes Liebhaberstück zu Werk und Leben Luthers.

Die acht Kapitel von Luthers Geburt

bis zu seiner letzten Reise beschreiben mit erzählerischen Essays sein Leben, wobei Personen mit Links unterlegt und erklärt sind. Ein Zeichentrickfilm arbeitet das Geschehen in unterhaltsamer allerdings recht kindlicher Weise auf. Das damalige Weltbild wird anschaulich erklärt, verlorene Seelen sausen zwischen Weltgericht und Hölle hin und her, durch anklicken wird der jeweilige Aufenthaltsort aus dem damaligen Verständnis heraus gedeutet.

Städte, Personen und Begebenheiten lassen sich über ein Suchsystem leicht nachrecherchieren. Die liebevoll gestaltete Hintergrundgraphik macht die Lektüre der Texte ab und an allerdings recht schwierig. Neben den sehr ausführlichen Informationen über Luther bietet die CD-Rom unter den Rubriken Spielzeug, Alchemie, Fegefeuer oder Buchdruck multimedial animierte Einblicke in das Leben im 16. Jahrhundert.

Die Hersteller der CD-Rom waren sich bewußt, daß der Inhalt weniger Compu-

MULTIMEDIA-CD-ROM
Martin Luther
1483 - 1546



CD-Rom mit viel Liebe zum Detail. Foto: sb

terfreaks als Theologen und Historiker interessieren wird; entsprechend einfach wurde die Handhabung der Scheibe gestaltet.

→ Martin Luther, Hänssler-Verlag, Bestellnummer 392 854, ab Windows 3.1 oder IBM OS/2, MacOS, für 108 Mark.



Lutheriden-Vereinigung

e. V.

Werner Sartorius – Vorstandsvorsitzender – Nelkenstraße 2, 78532 Tuttlingen, Telefon (074 61) 53 30

**An den
Regierenden Bürgermeister von Berlin
Herrn Dr. Eberhard Diepgen
Berliner Rathaus**

10173 Berlin

27. August 1997

Reformationstag im Land Berlin

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister !

Allgemein ist bekannt, daß die Bundesländer im Umland von Berlin, das Bundesland Brandenburg, der Freistaat Sachsen, die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen sowie Sachsen-Anhalt, den 31. Oktober als Tag der Reformation feiern. Es ist ein evangelischer, zugleich auch ein historischer Feiertag – und das seit Jahrhunderten.

Wir bitten Sie deshalb, Ihre geschätzte Aufmerksamkeit hierauf zu richten, daß Berlin hiervon bedauerlicherweise ausgeklammert ist.

Seit der Wiedervereinigung Berlins ist es eine Merkwürdigkeit, daß Potsdam, Dresden, Magdeburg und sogar die beiden Frankfurts das Reformationsfest feiern, während wir Berliner (einige Vorstandsmitglieder sind Berliner) das im allgemeinen nur dadurch bemerken, weil die dort wohnenden Einwohner, die hier zur Arbeit gehen, nicht zur Arbeit kommen. Dort läuten die Kirchenglocken, hier wird „auf Atheismus gemacht“, Materielles getan. Als seien wir die Hochburg des Materialismus. Im Nachbarland treffen sich die Familien – aber ohne uns.

Wir haben hier zwar Gottesdienste in den evangelischen Gemeinden, aber wer geht schon von der Arbeit weg, wenn das Fließband des Tages angelaufen ist ?

Wir ersuchen Sie im Sinne unseres Ahnherrn, des Reformators Dr. Martin Luther, und bitten wegen des gemeinsamen und einheitlichen Lebens der Bewohner Berlins und Brandenburgs, daß Sie sich dafür verwenden, den Reformationstag am 31. Oktober jeden Jahres – noch bevor die Bundesregierung hier ist – per Gesetz oder Verordnung wieder einführen zu lassen.

Auch wir möchten an diesem Tage sehr gern ins nahe Wittenberg fahren, um an einer Kranzniederlegung oder in Gedanken dort teilzunehmen.

**Im Namen des gesamten Vorstands verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen**

W. Sartorius

1. Vorsitzender der Lutheriden-Vereinigung e.V.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei



Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei - 10173 Berlin (Postanschrift)

GeschZ. (Bei Antwort bitte angeben)
III E - 5100/05

An den
1. Vorsitzenden der
Lutheriden-Vereinigung e.V.
Herrn Werner Sartorius
Nelkenstr. 2

Dienstgebäude: Berlin-Mitte
Berliner Rathaus, 10173 Berlin
Eingang: Rathausstraße

78532 Tuttlingen

Telefon: Zentrale (030) 2401-0
Durchwahl (030) 2401-
2339
Telefax: Zentrale (030) 2401-2013
Durchwahl (030) 2401-
2332

Datum
29. September 1997 Sh

Sehr geehrter Herr Sartorius,

der Regierende Bürgermeister bedankt sich für Ihren Brief vom
27. August 1997 und hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Wie Sie sich vielleicht noch erinnern können, hatten wir vor
kurzem eine Diskussion um die Streichung des Buß- und Bet-
tages. Der Kompromiß zur Finanzierung der Pflegeversicherung
konnte nur mit viel Mühe erreicht werden und ist keinem der
Beteiligten leichtgefallen.

Das regionale Sonderproblem, daß der Reformationstag zwar in
Brandenburg ein Feiertag ist, nicht aber in Berlin, bewegt
viele Berliner. Wir bitten aber um Verständnis, daß aufgrund
dieser Sachlage im Moment dieses Thema nicht aktuell ist.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag



Heckmann

Anschrift für Fracht,
Einschreiben, Eilboten:
Der Regierende Bürgermeister,
Senatskanzlei, 10178 Berlin

Verkehrsverbindungen:
U- und S-Bahn Alexanderplatz,
Autobus 100

Sprechzeiten des Bürgerreferates:
Mo/Di/Fr 9.00 - 12.00 Uhr,
Do 16.00 - 18.00 Uhr



Lutheridenvereinigung

e. V.

Wolfgang Liebehenschel - 2. Beisitzer - Am Lappjagen 7, 14169 Berlin, Telefon/Fax (030) 813 58 92

BERLINER MORGENPOST ☆

BERLIN

SONNABEND, 8. NOVEMBER 1997 - SEITE 11

Bischof würdigt Luthers Verdienste

Der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Karl Lehmann, hat die Leistungen Martin Luthers gewürdigt: Vor allem mit seinem Kleinen Katechismus, der zur Ausbildung evangelischer Frömmigkeit beigetragen habe, sei ihm eine Meisterleistung geglückt, sagte er Donnerstag bei einer Ansprache auf Einladung der evangelischen Kirche in der Gedächtniskirche. *epd*

Hier könnte
Ihr Beitrag
stehen !

**Um das Familienblatt interessant zu halten, ist es unabdingbar,
daß wir Beiträge von unseren Mitgliedern publizieren.
Deshalb senden Sie bitte Ihren Beitrag an den Vorstand !**

ICH BRAUCHE KRAFT

Siehe, Herr,
ich bin ein leeres Gefäß,
das bedarf sehr,
daß man es fülle.

Mein Herr, fülle es,
ich bin schwach im Glauben;
stärke mich
ich bin kalt in der Liebe.

Wärme mich und mache mich heiß,
daß meine Liebe herausfließe
auf meinen Nächsten.

Ich habe keinen festen, starken Glauben,
und zweifle zuzeiten
und kann dir nicht völlig vertrauen.

Ach Herr, hilf mir,
mehre mir den Glauben und das Vertrauen.
Alles, was ich habe,
ist in dir beschlossen.

Martin Luther

STAMMBAUM unserer VORSTÄNDE

(Serie 2)

Heute der Stammbaum unserer Ehrenvorsitzenden

Irene Scholvin

Luther, Martin – Reformator
Bibelübersetzer
* 10.11.1483 Eisleben
+ 18.02.1546 Eisleben
oo 13.06.1525 Wittenberg

Katharina von Bora
* 29.01.1499 Lippendorf
+ 20.12.1552 Torgau

Luther, Paul
Professor med. Leibarzt
* 28.01.1533 Wittenberg
+ 08.03.1593 Leipzig
oo 05.02.1553 Torgau
Anna von Warbeck
*
+ 15.05.1588 Dresden

Persch, Christian Ernst
* 03.04.1748
+ 21.10.1813
oo **Schmidt, Christiane Sophie**
* 1755
+ 26.02.1804

von Auwers, Heide Emmy Marie
* 09.09.1907
+
oo **Ziener, Herbert**
* 09.08.1888
+ 26.11.1975

Luther, Johann Ernst
Senior des Domkapitels Zeitz
* 24.08.1560 Weimar
+ 30.11.1637 Zeitz
oo 18.09.1610 Zeitz
Blumenstengel, Martha
* 14.04.1587 Zeitz
+ 06.03.1653 Zeitz

Persch, Johanne Henriette
* 08.11.1781
+ 05.10.1861
oo **Roßner, Christoph Gottlob**
* 29.03.1780
+ 09.09.1836 Weimar

Ziener, Irene
* 27.08.1927
+
oo **Scholvin, Hartmut**
* 08.12.1914
+ 23.06.1990

Luther, Magdalena
* 07.08.1618
+ 07.08.1688
oo **Teubner, David**
* 1615, + 25.06.1682

Roßner, Therese
* 06.05.1811
+ 08.03.1888
oo **Jacobi, Sebastian Andreas**
* 20.06.1801
+ 20.10.1875

Teubner, Maria
* 25.08.1640
+ 03.07.1678
oo **Ruppe, Andreas**
* 01.02.1643, + 04.09.1709

Jacobi, Maria
* 28.07.1837
+ 21.04.1915
oo **von Auwers, Arthur**
* 12.09.1838
- 24.01.1915

Ruppe, Magdalene Dorothea
* 09.07.1669
+ 22.01.1743
oo **Pörsch, Johann Christoph**
* 23.11.1667
- 12.11.1729

von Auwers, Walter Gottfried
* 18.07.1869
+ 08.03.1940
oo **Von Eben, Carla Agnes Alma**
* 01.01.1885
+ 27.05.1949

Pörsch, Martin Ernst
* 20.03.1715
oo **Rittler, Marie Rosine**

familiennachrichten

Todesfälle

Wie uns Frau Barbara Wolf, geb. Schweingel aus München mitteilt, verstarb am 7. April 1997 ihr Vater **Herr Werner Schweingel** - Nachkomme in der XIII. Generation nach Dr. Martin Luther.

Frau Marianne Schulz teilt den Tod Ihrer Mutter, **Frau Margot Drabe** aus Berlin mit, die am 30. Juni 1997 starb.

Eheschließungen

Herr Herbert Zirl aus Graz teilt uns die Verhelichung seines Enkels **Marcus Zirl** mit **Marie-Theres Gräfin Hecherstein** mit. Leider sind uns der Wohnort des Paares und das Datum der Eheschließung nicht bekannt.

Geburten

Beau Accursia Aleid Kattenberg geboren am 29. Juni 1997. Eltern: Ralph John Aleid Kattenberg und Marian Accursia Kersten in Leiderdorp.

Pink Duifje Kattenberg geboren am 9. August 1997 in Leiden als Tochter von Peter Albert Paul Eleonard Kattenberg und Debora van der Velden.

Helen Krüger geboren am 21. Juni 1997 in Hamburg als drittes Kind von Insa (Schröer) und Michael Krüger.

Interessantes aus dem Kreis der Lutheriden

Es jetzt erreicht uns ein Zeitungsartikel: **Klaus-Peter Kirste** aus Berlin stiftete seiner Heimatstadt **Erfurt** die neue **Angeruhr**. Die Ur-Uhr war nicht mehr zu reparieren, obwohl Herr Kirste zu Vorwendezeiten versucht hat, durch Ersatzteile den Verfall aufzuhalten. Die „Neue“ ist funkgesteuert und bringt zu jeder vollen Stunde und viertelstündlich den digital aufgezeichneten Ton der Berliner Freiheitsglocke.

In Heft 3 vom September 1997, herausgegeben vom JOHANNITER-ORDEN, steht unter **Mitteilungen für die Mitglieder des Ordens** „Der Herrenmeister nahm mit Zustimmung des Ordenskapitels am 29. Juni 1997 folgende Herren als **Ehrenritter an...**“ : **Martin Eichler**, freier Fotograf, Dipl.-Theologe.

Dies ist eine besondere Ehre, die nicht jedem und nicht ohne besondere soziale Leistung zu teil wird.

P.S. Im letzten Familienblatt berichteten wir von dem Stammbaum von Frau **Ellen Mack**. Frau Mack bittet nun darum, daß die große Hilfe Ihres Neffen - Herrn Hensgen aus Iserlohn - erwähnt wird. Leider ist das übersehen worden.